

Samstag  
19. JUNI 2010

**Kulturstiftung:** Die besten Beiträge des Fotowettbewerbs „STADT-Blicke schärfen!“ sind im Bunten Löwen ausgestellt

## Kritische Belichtung des öffentlichen Raums

Von unserem Mitarbeiter  
**Thomas Tritsch**

**ZWINGENBERG.** Architektur kann Schmerzen verursachen. Zementierte Scheußlichkeiten, seelenlose Wohnkasernen und geschmacksreduzierte Möblierungsattacken belästigen den öffentlichen Raum und die Menschen, die sich darin bewegen. Wer offenen Auges durch die Straßen geht, kann schlimme Beispiele entdecken. Wer seinen Blick schärft, der kann misslungene Stadt-Architektur kreativ in Szene setzen und ein Stück Gegenwart dokumentarisch kommentieren.

Der Fotowettbewerb „STADT-Blicke schärfen!“ war ein beachtlicher Erfolg. Beim ersten großen Projekt der Kulturstiftung Zwingenberg wurden 118 Arbeiten von 36 Teilnehmern eingereicht. Professionelle Fotografen und ambitionierte Laien sind dem Aufruf der Stiftung im März dieses Jahres gefolgt und haben bauliche Mängel aus einer besonderen Perspektive belichtet.

### Facettenreiche Abbildung

Ziel war eine facettenreiche Abbildung zeitgenössischer Baukultur und Stadtgestaltung, die durchaus reich an architektonischer Uniformität und in die Hose gegangenen Experimentalprojekten ist. Der Wettbewerb fokussiert diese und trägt so zu einer ästhetischen Sensibilisierung bei. „Der Fotograf wird zum Chronist, die Motive spiegeln ein Stück regionale Identität“, so der Kuratoriumsvorsitzende, Staatssekretär a.D. Professor Joachim Felix Leonhard im Rahmen der gut besuchten Ausstellungseröffnung am Donnerstag im Bunten Löwen.

Im Diefenbachsaal sind die 41 besten Arbeiten bis Ende Juni zu sehen. Eine Jury um den Soziologen Jochen Rahe, Mitglied des Deutschen Werkbunds, hatte die Sieger gekürt

(wir haben berichtet). Mit im sechsköpfigen Gremium saßen unter anderem der Bensheimer Architekt und Stadtplaner Heinz Frassine, der Zwingenberger Fotograf Ludwig März sowie der ehemalige Darmstädter Stadtfotograf Kristian Barthen. Kriterien der Jury waren der spezifische fotografische Blick des auslösenden Akteurs, technische wie handwerkliche Qualität und die jeweilige Komposition des Motivs.

### Visueller Kommentar

In seinem Kommentar zu den Arbeiten bezeichnete Rahe die kritische Fotografie als relativ junge Ausdrucksform, die erst mit der Entwicklung der modernen Medien an Bedeutung gewonnen hat. Das Foto als visueller Kommentar und gezielte Blickführung reflektiert die Welt aus subjektivem Blickwinkel und ist doch auch eine objektive Bestandsaufnahme der uns umgebenden Wirklichkeit.

Die Preise für die Erstplatzierten sind von vier beteiligten Unternehmen gestiftet worden, die gemeinsam mit der Stadt Zwingenberg Träger der Kulturstiftung sind. Neben den lokalen Unternehmen BRAIN und SurTec Deutschland sind dies die Sparkasse Bensheim und die GGEWAG.

„Es ging uns darum, neue Gedanken anzustoßen“, erklärt Bürgermeister Dr. Holger Habich. Die 2008 gegründete Kulturstiftung hat die Themen Architektur und Fotografie ins Zentrum ihrer Bemühungen gestellt, anspruchsvolle Fotoarbeiten zu fördern und die Wachsamkeit gegenüber städtebaulicher Kultur im Einklang von Mensch und Architektur zu betonen. Habich dankte insbesondere auch dem jugendlichen Organisationsteam Maren Marheineke, Melanie Gubo und Felix Schoepner, die federführend in der Planung des Projekts beteiligt waren.



Gunther Chan war als Sieger des Fotowettbewerbes „STADT-Blicke schärfen“ der Zwingenberger Kulturstiftung ein gerne fotografierter Preisträger.

DF/BILD: FUNCK

## Gunther Chan beeindruckte mit Technik und Inhalt

Der Sieger ist ein Zwingenberger: Fotograf Gunther Chan hat die Jury gleich mit zwei seiner Arbeiten überzeugt. Mit der Langzeitbelichtung eines vorbei fahrenden Zugs durch den Zwingenberger Bahnhof hat Chan einen Beitrag eingereicht, der künstlerischen Anspruch mit der Dokumentation eines verwahrlosten Bauwerks vereint. Noch treffender komponiert ist die Ansicht eines grauen Hochhauses in der Annastraße, bei der ein vorgelagertes Garagendach im unteren Bildbereich die Tristesse des Motivs noch unterstreichen kann.

„Technisch wie inhaltlich niveauvolle Arbeiten, die den Kern des Wettbewerbs am besten zum Ausdruck bringen“, so Juryvorsitzender Jochen Rahe. Chan erhält für seinen

ersten Platz ein Preisgeld von 1500 Euro.

In der Heppenheimer Tiergartenstraße hat Bernd Friedrich die Spiegelung eines Wohnhauses in einer gegenüberliegenden Glasfassade eines Bürokomplexes fotografiert. Der zweite Platz (1000 Euro) besticht durch flirrende Brechungen und den Kontrast zweier völlig unterschiedlicher Gebäudetypen in unmittelbarer Nachbarschaft.

Auf Rang drei (500 Euro) kam ein dreiteiliges Bild von Manuel Stangorra, das die wortlose Begegnung zweier Personen vor einer einfalllos bunten Bensheimer Häuserreihe zeigt.

Neben den prämierten Motiven sind im Diefenbachsaal weitere sehenswerte Arbeiten ausgestellt. Da-

runter vier Bilder des in Zwingenberglebenden Fotojournalisten Lutz Igiel, der hier unter anderem das markant-gelbe Logo einer großen Fast-food-Kette vor der Idylle des Heppenheimer Schlossbergs als brutale Akzentuierung der vorhandenen Landschaft inszeniert.

Dr. Ilse Vock zeigt ein junges Doppelhaus, dessen arg bemühter Metzendorf-Look bestenfalls als architektonische Ironie verstanden werden kann. In Zwingenberg („Wetzbach“) hat Sophia Brumby eine außergewöhnliche Ansicht von gleichformatigen Häuserdächern fotografiert, für Lena Braun war ein Ensemble an der Bensheimer Nibelungenstraße einen Beitrag wert: Die Nachbarschaft von Schulsporthalle, Synagogendenkmal und der Brücke

zwischen Kloster- und Schulgelände. Weitere Arbeiten spiegeln fantasielose Details auf Kinderspielplätzen, bauliche Symmetriesucht und verfehlte Stadtplanung in unterschiedlichen Ausprägungen.

Mit 21 Arbeiten hatte sich die Klasse 10d des Heppenheimer Starckenburg Gymnasiums am Fotowettbewerb beteiligt. Gemeinsam mit ihrem Lehrer Christoph Breitwieser haben sich die Schüler im Unterricht intensiv mit dem Thema beschäftigt und einige beachtliche Motive beige-steuert. Für die Jury waren die Einzelleistungen wie auch der gebündelte Beitrag einen Sonderpreis wert: Der von der BRAINAG gestiftete Young Talent Award für Teilnehmer unter 25 Jahre ist mit 1000 Euro dotiert.